Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 28. Siegen, Freitag, 6. März **1891.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat März werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. März. Der heutigen musikalischen Abendunterhaltung um 8½ Uhr im Weißen Saale des kgl. Schlosses wohnten die Majestäten, der Prinz Alexander, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Erbprinz und Erbprinzessin Reuß, Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Altenburg, Prinz Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Reichskanzler v. Caprivi, die Botschafter, das diplomatische Corps, die Minister und andere Würdenträger, die Generalität, darunter Graf Moltke und Graf Pape bei. — Dem gestrigen Mahle bei dem Staatssecretär v. Bötticher wohnte der Kaiser bei, der kurz vor 6 Uhr daselbst eintraf. Im Laufe des Abends unterhielt sich der Kaiser besonders viel mit Miquel und Windthorst, sowie mit Hammacher und Hüne. Die Vorfälle in Paris und die jüngste Ablehnung der neuen Schiffsbauten in der Budgetkommission des Reichstags, auch Caprivis letzte Rede im Reichstag bildeten den Gegenstand des Gesprächs. Ueber alle Einzelheiten soll übrigens Stillschweigen diesmal gewahrt werden.

Berlin, 5. März. Auf die Einladungen des Bergbaulichen Vereins in Essen treten übermorgen, Samstag, die Vorstände allergrößern deutschen Bergbauverbände hierselbst zusammen, um ein thunlichst festes und einheitliches Zusammengehen gegenüber den neuesten Forderungen eines Theiles der Bergarbeiter zu beschließen. Auch die fiscalischen Bergwerke werden bei diesen Berathungen durch eine Anzahl höherer Staatsbeamten vertreten sein. Man hofft eine solche Einigkeit zu erzielen, daß etwaigen Ausständen von Bergarbeitern gegenüber ein möglichst nachdrücklicher Widerstand geleistet werden kann.

= **Berlin,** 3. März. Die Entscheidung über die Sperrgeldervorlage wird jedenfalls erst nach Ostern erfolgen. Von dem Zusammentreten der Commission verlautet immer noch nichts, aber auch wenn dieselbe demnächst zu ihrer ersten Sitzung einberufen worden sollte, wird doch das Plenum des Abgeordnetenhauses vor Ostern nicht mehr in die Lage kommen, in die Berathung des Gesetzentwurfs einzutreten. Die Verzögerung der Angelegenheit liegt offenbar in den Wünschen der conservativen Partei sowohl als des Centrums und auch der Regierung. Auch die andere, das Centrum besonders nahe berührende Frage, welche dem Reichstag vorliegt, die Aufhebung des Jesuitengesetzes, wird vor Ostern sicher nicht und wahrscheinlich in der gegenwärtigen Session überhaupt nicht zur Verhandlung kommen. Das Centrum hat offenbar im Hinblick auf die sehr zweifelhafte Entscheidung des Reichstags gar keinen Eifer, diese nur aus Agitationszwecken aufgeworfene Frage zur parlamentarischen Erörterung zu bringen.

Geestemünde, 5. März. Heute Nachmittag wurde von den Vertrauensmänner in Otterndorf Fürst Bismarck einstimmig zum Candidaten der nationalliberalen Partei im 19. Wahlkreise aufgestellt. Ueber die Antwort, welche ein Abgesandter aus Friedrichsruh mitgebracht hat, verlautet noch nichts.

Arolsen, 3. März. Der regierende Fürst zu Waldeck und Pyrmont hat sich gestern in Bückeburg mit der Prinzessin Louise zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich und Bruderstochter des Königs von Dänemark, Nichte des Fürsten von Schaumburg-Lippe, verlobt.

Trier, 2. März. Verhandlungen mit den weltlichen Behörden haben wegen Ausstellung des „heiligen Rockes" stattgefunden. Zu dem gewünschten Erfolge scheinen diese Verhandlungen bis jetzt nicht geführt zu haben, denn die für den gestrigen Sonntag erwartete Verkündigung von der Kanzel herab ist nicht erfolgt. Auf der Katholikenversammlung zu Trier im Jahre 1887 ersuchte der Bischof von Luxemburg Dr. Korum auf das dringendste, den Gläubigen das angebliche Gewand des Heilands wieder einmal zugänglich zu machen. Der Bischof von Trier gab aber eine vorläufig ablehnende Antwort, indem er ausführte, daß bisher die Ausstellung des heiligen Rockes jedesmal auf eine Eingebung Gottes hin erfolgt sei. Zum letztenmale wurde das ungenähte Gewand bekanntlich im Jahre 1844 gezeigt. Die Ausstellung der Reliquie erregte damals im liberalen Kreise einen Sturm der Entrüstung und veranlaßte die Gründung zahlreicher deutschkatholischer Gemeinden. Vielleicht befürchtet man jetzt auch die Entrüstung und sieht von der Sache ab.

Herbesthal, 3. März. Eine am Freitag hier eingetroffene Sendung von französischen Gemälden französischer Maler, die von einem Pariser Spediteur nach Berlin zur Ausstellung aufgegeben worden war, wurde vom Absender telegraphisch zurückverlangt. Dem Wunsche wurde von hier aus sofort entsprochen.

Straßburg, 4. März. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen brachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Petri, der nationalliberale Vertreter der Stadt Straßburg im Reichstag, nachstehenden Antrag ein:

„Der Landesausschuß wolle beschließen, folgende Adresse an den Kaiser zu richten:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Eure Majestät wollen dem versammelten Landesausschuß huldreichst gestatten, allerhöchstdemselben folgende Bitte ehrfurchtsvollst zu unterbreiten. Aus Anlaß der in jüngster Zeit im Auslande stattgehabten Vorgänge hat die Reichsregierung eine scharfe Handhabung der im Mai 1888 getroffenen Vorschriften über den Paßzwang verordnet, unter denen die Reichslande 2 Jahre hindurch gelitten haben und nun von neuem leiden sollen. Ew. Majestät versichern wir, die berufenen Vertreter der elsaß-lothringischen Bevölkerung, daß wir treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse beharren, jede Einmischung seitens fremder, dazu nicht berechtigter Elemente aufs entschiedenste zurückweisen und daß keine aus dem Auslande kommende Agitation je geeignet sein wird, diese Gesinnung zu erschüttern. Im Vertrauen auf das Wohlwollen, das Ew. Majestät dem Reichslande stets zu Theil werden läßt, bitten wir unterthänigst, die nicht gegen die elsaß-lothringische Bevölkerung gerichtete, aber dieselbe treffende Paßmaßregel aufzuheben; wenn dies aber Ew. Majestät Rathschluß unthunlich erscheinen sollte, eine milde Ausführung dieser Maßregel verordnen zu wollen.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen.

Pfarrer Winterer (Mülhausen) und Notar Ditsch (Finstingen) erklärten, sich der Abstimmung enthalten zu wollen. Der Antrag wurde darauf ohne Widerspruch angenommen. Der Landesausschuß hat durch diese Resolution offenbar eine politische That ersten Ranges gethan, der geschichtliche Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Der Landesausschuß hat dadurch erklärt, daß das Reichsland fest und treu auf dem durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Rechtsboden steht und jeden Versuch der bekannten französischen Hetzer, sich als politische Vorsehung für Elsaß-Lothringen aufzuspielen, aufs schärfste zurückweist. Der Landesausschuß erklärt dadurch, daß Elsaß-Lothringen deutsches Land ist und sich als deutsches Land fühlt, das Wohlwollen des Kaisers anerkennt und lediglich vom Kaiser das Heil des Landes erwartet.

Rom, 4. März. Graf Herbert Bismarck ist hier eingetroffen. Derselbe stattete heute Mittag dem ehemaligen Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab und trat sodann die Rückreise nach Deutschland über Venedig an.

London, 3. März. Königin Viktoria und Kaiserin Friedrich sind Mittags im Buckingham-Palast eingetroffen, um dort einen Damenempfang zu halten; die Königin hatte der Kaiserin die rechte Seite des Wagens eingeräumt. Die Herrschaften wurden auf den Straßen und vor dem Palast von der Volksmenge ehrfurchtsvoll begrüßt.

Amerika. Einem halbamtlichen Bericht zufolge erschossen drei Bataillone des vierten Regiments der chilenischen Regierungstruppen in der Nähe von Pisagua ihre eigenen Officiere und erklärten sich für die Aufständischen.

* Ein englisches Blatt, der „Telegraph," kritisirt in ganz ausgezeichneter Weise den neuesten Patrioten-Schwindel gelegentlich der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in Paris. Es schreibt: „Wäre es zu fassen, daß ein Paar Dutzend englische Freihandelsfanatiker und Straßenpolitiker die britischen Maler und Bildhauer terrorisiren könnten, ihre Werke von einer Pariser Kunstausstellung fernzuhalten, unter dem Vorwande, daß die franz. Regierung allzu prohibitive Zölle auf Produkte und Manufacturen lege? Nein, solche Absurdität ist nur in Frankreich möglich, wo unwissende Demagogen denken, es sei eine schöne Sache, einen wichtigen fremden Kunstmarkt den französischen Malern zu schließen, weil zwanzig Jahre zuvor die deutschen Waffen die französischen niedergeworfen haben. Wenn das eine korrekte und gerechtfertigte Methode ist, um Vaterlandsliebe auszudrücken und die nationale Ehre zu vertheidigen, warum dann die Sache nicht konsequent durchführen? Weßhalb verbietet Déroulède nicht den französischen Weinbauern, ihren Traubensaft nach deutschen Häfen zu verschiffen — . . .? es ist schwer zu sagen, was unlogischer und ver-

---

39.

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

„Soll ich Ihnen das Kissen ein wenig höher ziehen?" fragte Eva, mit geübtem Blick jede kleine Unbequemlichkeit erspähend, „es liegt sich dann bequemer."

„Danke. Aber" — begann er seinen Beobachtungen Worte zu leihen, die er eben wieder machte, als er ihr halbgeneigtes Profil betrachtete — „Sie haben sich sehr verändert, Fräulein Herbach."

„Gewiß, die Verhältnisse sind wohl schuld daran, ich habe viel Sorge und Kummer ertragen müssen; Sie wissen, Papa wird niemals wieder besser werden."

„Das ist es nicht allein, Ihre Augen blicken so anders, gar nichts erinnert mich mehr an die kleine fröhliche Eva Herbach aus Orpen."

Warum mußte er gerade das sagen? Sie fühlte, wie heiß ihr die Thränen emporschossen, aber er durfte nicht den feuchten Schimmer sehen, den sie hervorgerufen, tiefer nur senkte sie den Kopf.

„Haben Sie niemals den Wunsch gehabt, aus Berlin fortzukommen?" fragte er. „Ich dachte oft, ob Sie glücklich sein könnten in diesem dumpfen Häusermeer, ob die Sehnsucht nach der frischen Seeluft Sie nicht erfaßte."

„Glücklich," sagte Eva und wandte den Kopf ganz fort, „glücklich werde ich wohl niemals wieder werden." Wenigstens nicht eher, setzte sie in Gedanken hinzu, als bis die Schuld bezahlt ist. Sie hätte so gern zu ihm von dem Geld gesprochen, aber es war ihr, als lägen sieben Siegel der Scham auf ihren Lippen, und sie schwieg deßhalb.

„O doch, nehmen Sie zum Beispiel an, Sie heirathen."

„Das werde ich niemals thun!" entgegnete sie heftig, als sei die Vermuthung schon eine Beleidigung.

„Warum nicht, wenn sich eine anständige Partie findet, es ist die Bestimmung jedes Weibes; ich glaubte, Teichmann wollte mir einmal etwas Aehnliches mittheilen, als er Sie hier in Berlin getroffen hatte, er machte so sonderbare Andeutungen."

„Sie konnten unmöglich glauben, Herr von Eichhoff," antwortete Eva entrüstet, „daß ich seine Bewerbungen annehmen würde. Nein, das konnten sie nicht; selbst um alle möglichen Vortheile würde ich mich nicht so erniedrigt haben, die Gattin dieses Mannes zu werden."

„Wie, Fräulein Eva!" rief Eduard und richtete sich überrascht auf dem Ellenbogen auf, er selbst hat um Sie geworben? Das ist ja eine ganz unglaubliche Frechheit, und der Korb hat ihn natürlich gekränkt. Also darum — darum!"

„Verzeihen Sie," sagte Eva erröthend, „ich dachte, Sie wüßten davon, sonst hätte ich nichts gesagt, aber" —

„Sie hatten sehr recht, Fräulein Eva," erwiderte er aufathmend „aber er hat Sie wohl arg belästigt; bei seinem Zartgefühl nicht anders zu erwarten."

„Bitte, lassen Sie uns nicht weiter darüber sprechen," bat das Mädchen, dem die Sache peinlich war.

Sie trat an's Fenster und sah in den dämmernden Abend hinaus.

„Wie ist es sonst in Orpen?" fragte sie nach einer Weile.

„Wie früher. Doch nein, es kommt mir vor, als sei die Welt schlechter in den letzten Jahren geworden. Ueberall Betrug, Heuchelei, Lüge, o wie ich die Menschen verachte, die nicht den Muth finden, frei und offen ihren Weg zu gehen, wie es mich anwidert, überall derselben Unwahrheit zu begegnen."

Eduard dachte bei diesen Worten an eine ärgerliche Geschichte, die ihm kürzlich passirt war, aber mit keinem Gedanken an den Wechsel, der nun bezahlt, von ihm vergessen war. Gern hätte er mit Eva davon gesprochen, aber ihr hartnäckiges Schweigen in diesem Punkt hielt ihn auch von jedem Wort zurück. Aber Eva bezog seine ärgerliche Rede naturgemäß auf die Sache, die zwischen ihnen stand. Sie sagte nichts, aber ein langer schwerer Seufzer zitterte durch das Zimmer.

„Haben Sie keine ähnlichen Erfahrungen in Ihrem Leben gemacht?" fragte er. „Hat Ihnen die Welt immer ein wahres, aufrichtiges, freundliches Gesicht gezeigt?"

„Ich habe überall Freunde gefunden."

„Nun, dann sind Sie in der That glücklicher wie ich. Wo ich glaubte, wurde ich getäuscht, wo ich vertraute, betrogen; es ist einmal der Lauf der Welt und ich bin unglückselig geartet. Verzeihen kann ich nie, wo einmal mein Gefühl verletzt ist, höchstens vergessen und auch das erfordert eine Kunst!" Er lachte ärgerlich auf.

Eva saß mit gefalteten Händen in einem Stuhl am Fenster, nicht mehr folgten ihre Augen den Wolken, heiße schwere Thränen fielen aus ihnen hernieder in den Schoß. — Sie war auf ewig von ihm verdammt.

„Sie schweigen, Fräulein Eva," begann er von neuem, „Sie halten mich für einen hartherzigen Hypochonder, aber glauben Sie mir, Täuschungen, die das Herz berühren, thun weh, hoffentlich bleiben sie Ihnen erspart. Aber möchten Sie mir nicht noch einmal einen Umschlag reichen.

Eva erhob sich und trat an den Tisch, er sah die Thränenspuren auf ihren Wangen, und plötzlich fiel ihm die ganze Härte ein, mit der er gesprochen, fiel ihm ein, daß sie auf sich bezogen, was er doch auf andere gemünzt hatte, und so gut, und so stillschweigend hatte sie all' seine bitteren Bemerkungen hingenommen, ohne sich zu vertheidigen; nur geweint hatte sie.

„Eva," sagte er erschrocken und nahm ihre Hand, „verzeihen Sie mir; bei Gott im Himmel, ich dachte nicht an Sie, als ich sprach; unsere Rechnung ist abgeschlossen."

„O nein, Herr von Eichhoff," sagte sie, sich stolz emporrichtend, „ich bin ihnen wohl von ganzem Herzen dankbar für ihre Hilfe, aber abgeschlossen ist unsere Rechnung noch nicht, nicht eher bis" —

„Guten Abend, guten Abend," rief Tante Franziska etwas außer Athem, „Eva du hier? Mein Gott, welch seltenes Ereigniß, und wo ist denn Milly hin, daß sie es derartig eilig hatte, um dich herzuholen Kind?"

„Milly liegt, sie hat heftiges Kopfweh," gab Eva zur Antwort.

„Kopfschmerz, und bat mich, sie für einige Stunden bei Herrn von Eichhoff zu vertreten."

„Bitte, rufe sie einmal her," gebot Franziska, obgleich Eduard dagegen protestirte.

Nach wenigen Minuten kam Eva zurück.

„Ihre Thür ist verschlossen und sie giebt auf mein Rufen und Klopfen keine Antwort."

„Natürlich nicht, weil wir ihr eben am Leipziger Platz begegnet sind, Ullrich und ich, sie bemerkte uns nicht, denn sie war sehr eifrig beschäftigt, wohl aber wir sie. Was in aller Welt hatte sie nur vor?"

„Eduard von Eichhoff war ein wenig roth geworden, Eva verwirrt; es that ihr leid, daß Milly gerade vor den Augen ihres

ächtlicher an den Pariser Kliquen, welche sich zu der gegenwärtigen antideutschen Demonstration hergeliehen haben, ist: die prinzipienlosen Agitatoren, welche die Künstler nach Belieben terrorisiren, indem sie die schlechtesten Leidenschaften ihrer Landsleute aufwühlten — oder die Maler, deren Feigheit ihre Unterwerfung unter eine niedrige und unvernünftige Tyrannei bewirkt hat."

Parlamentarische Nachrichten.

* * **Berlin**, 4. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die dritte Lesung des Einkommensteuergesetzes mit der Spezialberathung fort. Es handelte sich zunächst um die Besteuerung der Consumvereine mit offenen Läden und der Actiengesellschaften. Die Bestimmung über die Consumvereine wurde mit einer minder erheblichen Abänderung angenommen. Ueber die Besteuerung der Actiengesellschaften entspann sich noch einmal eine längere Debatte. Der Beschluß des Hauses in zweiter Lesung ging bekanntlich dahin, die Actiengesellschaften mit vollem Ertrag zu besteuern, dagegen die Actieninhaber für dieses Einkommen freizulassen, wenn sie nachweislich bereits mindestens ein Jahr im ununterbrochenen Besitz der Actien gewesen sind. Ein Antrag von Jagow wollte den Commissionsvorschlag wiederherstellen, wonach bei den Actiengesellschaften 3½ pCt. des Actiencapitals von der Steuer freigelassen, die Actieninhaber aber voll herangezogen werden sollen. Abg. v. Heede wollte 4 pCt. in Abzug bringen. Unter Ablehnung des letzteren Antrags wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag von Jagow mit 184 gegen 160 Stimmen angenommen. Dafür die Conservativen und das Centrum mit einigen Ausnahmen, einiger Nationalliberalen und Freisinnigen. Zu § 2 wurde die Heranziehung der Agenturen außerpreußischer Handlungshäuser gestrichen. Bei § 4 kam es noch einmal zu einer längeren Debatte über die Besteuerung der ehemaligen Reichsunmittelbaren. Es wurde beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach die Reichsunmittelbaren der Einkommensteuer vom 1. April 1894 ab unterliegen und die für Aufhebung der bisherigen Befreiung zu gewährende Entschädigung durch besonderes Gesetz geregelt wird. Indessen blieb es bei dem Beschluß zweiter Lesung, wonach die Reichsunmittelbaren zu der Einkommensteuer von dem Zeitpunkt ab herangezogen werden, in welchem durch besonderes Gesetz die Entschädigung geregelt sein wird. Bei § 6, welcher die von der Besteuerung ausgeschlossenen Orten des Einkommens festsetzt, wurde ein Antrag Eberhard betr. die Steuerfreiheit des Einkommens aus Invalidenpensionen angenommen, ein Antrag Lieber, welcher eine Aenderung in der Abstimmung über die Freilassung des Einkommens von Ausländern aus ausländischem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb bezweckt, abgelehnt. Bei § 9 wurde die weitere Berathung auf morgen vertagt.

* * **Berlin,** 4. März. Im Reichstage benutzte heute der Abg. Brömel die Berathung des Etats der Reichseisenbahnen, um die Frage der Personen- und Gepäcktarifreform eingehend zur Sprache zu bringen und eine Resolution zu beantragen, durch welche der Reichskanzler ersucht werden soll, dahin zu wirken, daß bei der in Aussicht genommenen Reform der Personen- und Gepäcktarife auf den Eisenbahnen in Elsaßlothringen eine durchgreifende Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tarifsystems, unter Anschluß jeder Erhöhung der bestehenden Sätze, herbeigeführt wird. Der Redner bezeichnete die bekannte Basis der zwischen der preußischen und den andern deutschen Regierungen schwebenden Tarifreformverhandlungen als durchaus ungenügend und war der Ansicht, daß grade das Elsaßlothringische Eisenbahngebiet sich vermöge seiner Abgeschlossenheit zu einem durchgreifenden Reformversuche eigne. Dem wurde sowohl seitens der Regierungsvertreter wie des Abg. Graf Stolberg entgegengetreten, welche die Nothwendigkeit einer ganz Deutschland umfassenden gemeinschaftlichen Reform hervorhoben. Graf Stolberg hielt den Grundgedanken der preußischen Vorschläge für den allein richtigen. Abg. Schrader tadelte, daß das Reichseisenbahnamt in dieser Frage nicht einen entsprechenden Einfluß ausübe, was indeß vom Präsidenten des Reichseisenbahnamts bestritten wurde. Sehr sachverständig beleuchtete Abg. v. Stauffenberg das Für und Wider einer durchgreifenden Tarifermäßigung. Der Antrag Brömel wurde der Budgetcommission überwiesen. Im weiteren Verlaufe der Berathung klagte der Abg. Stolle über zu lange Arbeitsdauer und zu niedrige Löhne der im Reichseisenbahndienst beschäftigten Arbeiter, welchen Klagen seitens der Regierungsvertreter die Berechtigung abgesprochen wurde. Abg. Richter brachte das Thema der Schienencartelle aufs Tapet. Daß dazu der vorliegende Etat keine concrete Veranlassung gab, bewiesen die Angaben des Geh. Rath Kienel. Herr Richter provocirte aber einen allgemeinen und principiellen Streit über die Kartelle überhaupt, der zwischen ihm und den Abgg. von Kardorff, Graf Mirbach, von Stumm geführt wurde, und des Breiteren auf die Frage vom Schutzzoll und Freihandel abschweifte. Auch der Abg. Bebel griff in die Debatte ein, um darzuthun, daß die vom Abg. v. Stumm betreffs der wohlfeileren Lieferung in das Ausland behauptete Rücksicht auf das Wohl der Arbeiter in Wirklichkeit nicht vorhanden sei. Abg. Richter versuchte immer von Neuem einen heftigen Vorstoß gegen das bestehende Schutzzollsystem bezw. die Solidarität der Großgrundbesitzer und Großindustriellen und behauptete, daß die schutzzöllnerische Siegelzuversicht des Abg. v. Kardorff in Wirklichkeit nicht vorhanden. Der endlose Streit nahm wiederholt einen persönlichen Charakter an, sodaß Abg. v. Stumm zur Ordnung gerufen wurde. Eine vom Abg. Richter beantragte Resolution wegen der Submissionen wurde der Budgetcommission überwiesen. Die weitere Etatsberathung wurde auf morgen 1 Uhr vertagt.

Die Ultramontanen u. der „Westfälische Lehrertag".

ms Aus Westfalen, 5. März.

Am Ostermontag und -Dienstag wird in Bochum der 15. Westfälische Lehrertag abgehalten. Die ultramontane Presse konnte es bereits nicht lassen, den sich s. Z. gebildeten Festausschuß zu begeifern. Besonders war es der „Bochumer Volkszeitung" unbequem und unpassend, daß der Oberbürgermeister Bollmann das Ehrenpräsidium des Festausschusses der Jahresversammlung des „Westfälischen Provinzial-Lehrervereins" übernahm, eines Vereins, der eine „antikirchliche und liberal-protestantische" Richtung verfolgt. Ungeheuerlich erschien es der „Volksztg." aber, daß man versuchte, Katholiken in den Festausschuß zu wählen. Sie schrieb: „Kein überzeugungstreuer Katholik, der sich nicht in ein total falsches Licht gestellt wissen will, darf diesem Ausschuß angehören."

Aber es kam noch besser. Auf der Tagesordnung der jüngsten Stadtverordnetenversammlung in Bochum stand u. a. die Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten des diesjährigen „Westfälischen Lehrertages". Die Stadtverordneten Hartmann und Schulte-Oestrich sprachen und entpuppten sich als entschiedene Gegner der Vorlage. Ersterer wollte wissen, ob die Betheiligung des Lehrertages eine allgemeine sei. In Werl fände in denselben Tagen die 1. Generalversammlung des „Katholischen Lehrerverbandes" statt. Oberbürgermeister Bollmann erklärt nun, in Westfalen gäbe es nur ein Verein, und der stehe unter der Autorität der Regierung. Die in Werl zusammentretenden Lehrer seien wahrscheinlich solche, die sich ausscheiden wollten, um einen großen „katholischen Lehrerbund" in Deutschland zu bilden. Dieser Verein („Katholischer Lehrerbund") — gegr. bei Gelegenheit der im Jahre 1889 in Bochum tagenden Katholikenversammlung — steht nicht unter der Autorität der Regierung, sondern wird von derselben als politischer Verein betrachtet und der polizeilichen Aufsicht unterstellt.

Das war das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf den Oberbürgermeister Bollmann, und zugleich auf die Westfälische Provinzial-Lehrerversammlung. Besonders ist den Ultramontanen die Behauptung zu Kopfe gestiegen: „In Werl betheiligten sich nur einzelne Lehrer", da der Provinzial-Verein auch die Katholiken umfasse. Das „Westfälische Volksblatt" schreibt dann weiter: „Zweitens hat der Herr Oberbürgermeister Bollmann behauptet, der „Katholische Lehrerverband" verfolge Parteizwecke. Es wird Sache des Verband-Vorstandes sein, zu dieser Behauptung Stellung zu nehmen. Was die Behauptung anbetrifft, die Königl. Regierung kenne den „Katholischen Lehrerverband" nicht, so ist dem gegenüber zu halten, daß in der ersten Generalversammlung desselben Herr Oberbürgermeister Bollmann als Vertreter der Königl. Regierung anwesend war. Es ist ja schon in einzelnen Bezirken vorgekommen, daß sich Vorgesetzte der Lehrer Uebergriffe in Bezug auf die Zugehörigkeit zu dem „Katholischen Lehrerverbande" haben zu Schulden kommen lassen. Auf Beschwerde der Lehrer hat die Regierung mißbilligt. Nach der Behauptung des Oberbürgermeisters Bollmann steht der ganze Verband unter polizeilicher Aufsicht. Ist das richtig, so muß eine Anordnung des Cultusministers an alle Regierungen ergangen sein, wenigstens an solche, in denen Zweigvereine des „Katholischen Lehrerverbandes" bestehen. Auch hierüber muß Klarheit geschaffen werden. . . ."

Vermischtes.

— Lüdenscheid, 3. März. (Der Würgengel der Kleinen), die schreckliche Diphtheritis, wüthet schon seit längerer Zeit in unserer Stadt und Umgegend. Die Opfer derselben mehren sich unaufhörlich und in erschreckender Weise. So starben allein an einem Tage, dem 28. Februar, in der hiesigen evangelischen Gemeinde 12 Kinder an dieser heimtückischen Krankheit. Vor einigen Tagen starben dem Herrn Gerichtsvollzieher T. zwei Kinder am selben Tage an der mörderischen Krankheit; dieselben, Zwillinge, waren an einem Tage geboren, und das Schicksal wollte es, daß sie, 3½ Jahre alt, am selben Tage starben. Auch in benachbarten Orten hört man von vereinzelten Fällen vom Auftreten der Diphtheritis.

— Schalke, 3. März. (Ein eigenartiger Unfall), der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, trug sich auf der chemischen Industrie hierselbst zu. Die während des Winters auf die Halde gestürzten, stark schwefelhaltigen Rückstände der Pottaschefabrication waren in ungeahntem von außen nicht wahrnehmbaren Umfange in Brand gerathen, und der Schlacken- und Rückstand-Transport wurde nach wie vor über diese in versteckter Glut liegenden Anschüttungen weiter geführt, bis letzthin ein von einem Schlackenwagen gerade abgesträngtes Pferd plötzlich in die Tiefe versank. Nun blickte man in einen feurigen Schlund, dessen Weißglühhitze das Thier sofort tödtete und seinen Körper innerhalb 24 Stunden bis auf einen kleinen Haufen Asche vollständig verbrannte. Die Arbeiter, welche ganz nahe beim Pferde gestanden und bis kurz vor Eintritt des Unfalls den gefährlichen Ort regelmäßig begangen hatten, kamen mit dem Schrecken davon.

— Frankfurt a. M., 1. März. (Eine unzweifelhafte vollständige Heilung mit der Koch'schen Lymphe) wurde im Heiliggeisthospital bei dem Dienstmädchen Dina Stein bei Herrn Kaufmann R. Morgenstein, Schäfergasse 13, bewirkt. Dasselbe wurde hochgradig lungenleidend im Novb. v. J. in das genannte Hospital aufgenommen, erhielt nach und nach 20 Einspritzungen und wurde gestern Morgen mit den Glückwünschen der Aerzte vollständig geheilt entlassen. Zur Erholung ist das Mädchen auf einige Tage in seine Heimath abgereist. Es soll die erste vollständige Heilung sein, welche in dem Heiliggeisthospital mit Kochin erzielt worden ist.

— Gießen, 3. März. (Viehmarkt.) Der auf heute und morgen anberaumte Viehmarkt mußte infolge plötzlichen Auftretens der Maul- und Klauenseuche kurz vor Beginn verboten werden. Die zahlreich aus der Lahn-, Sieg- und Dillgegend, dem Vogelsberg, der Wetterau und Frankfurt mitunter mit recht starken Herden erschienenen Händler sind infolge dieses Verbots in arge Verlegenheit gerathen, denn sie konnten nicht allein nichts absetzen, sondern müssen ihr Vieh in den Wirthsstallungen belassen, bis dasselbe einer veterinärztlichen Untersuchung unterzogen worden ist.

— (Der Kaiser) hat am Sonnabend Abend im „Kaiserhof" in Berlin einem Festmahl beigewohnt, zu dem sich die dortigen früheren Mitglieder des Corps „Borussia" in Bonn vereinigt hatten. Wie bekannt, ist Kaiser Wilhelm zu der Zeit, als er als Prinz Wilhelm studirt hat, Mitglied des Corps gewesen. Der Kaiser hat bei dem Festmahl auch das Band der Borussen getragen.

— Berlin, 4. März. (Hinrichtung.) Der Mörder des Töpfermeisters Kallmann, Schmidecke, wurde heute früh 8 Uhr in Plötzensee hingerichtet.

— (Ueber einen blutigen Kampf), der gestern Mittag kurz vor 2 Uhr, gelegentlich eines geplanten Einbruchs, zwischen zwei der gefährlichsten Berliner Einbrecher und Kriminalbeamten ausgefochten wurde, wird der „N. A. Z." Nachstehendes berichtet: In dem Hause Fischerbrücke 23 wohnt im Parterregeschoß der Eigenthümer desselben, Kaufmann S. Arnheim. A. ist in seiner Wohnung, die nur noch ein Hausdiener mit ihm theilt, nur von 10 bis 12 Uhr zu sprechen; dann schließt er dieselbe und geht, gleichwie sein Hausdiener, zum Mittagessen. A. soll nun, wie an der ganzen Fischerbrücke behauptet wird, vermögend sein und größere Summen Baargeld in seiner Wohnung aufbewahren. Dieses Gerücht muß nun wohl Spitzbuben zu Ohren gekommen sein, denn, wie der Polizei am Montag verrathen wurde, hatten zwei der bekanntesten und verwegensten Einbrecher für gestern Mittag einen Einbruch bei A., dessen Gewohnheiten ihnen ebenfalls bekannt geworden, geplant. Mit Nachschlüsseln öffnete der Eine die Korridorthüre und Beide schlüpften in die Wohnung. Kaum war aber die Thür hinter ihnen zugefallen, als mehrere in der Wohnung versteckte Kriminalschutzleute, an der Spitze der Schutzmann Bütow, den Dieben entgegentraten und sich anschickten, sie festzunehmen. Die beiden kräftigen Kerle zogen aber, als sie sich entdeckt sahen, Messer hervor und drang der Vorderste, den Arm zum Stoß erhoben, auf den B. ein. Blitzschnell zog der Beamte seinen Revolver und in der nächsten Sekunde schon krachte der Schuß. Mit einer stark blutenden Stirnwunde wendete sich der Getroffene zum Ausgange. Es gelang ihm, in mächtigen Sätzen die Straße zu gewinnen und nun ergriff er nach der Wassergasse zu die Flucht. Während die anderen Beamten den zweiten Einbrecher nach kurzem Ringen überwältigten und knebelten, machte sich B. an die Verfolgung des Angeschossenen, als er ihn aber beinahe erreicht hatte, brach der Fliehende plötzlich zusammen. Ein bald darauf zur Stelle geschaffter Arzt stellte fest, daß der Tod in Folge des Schusses in die Stirn eingetreten sei. Der Gefesselte wurde in einer Droschke nach dem Polizeigewahrsam am Alexanderplatz, der Erschossene mittelst Leichentransportwagens nach dem Obduktionshause geschafft.

— Wilhelmshaven, 3. März. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Geschoßhof des hiesigen Marine-Artilleriedepots zugetragen. Dort waren Arbeiter mit der Anfertigung von 3,7 Zentimeter-Revolvergranaten beschäftigt. Aus bisher nicht aufgeklärter Ursache krepirte eine der in Arbeit befindlichen, etwa 10 Zentimeter langen Granaten und tödtete den zunächststehenden Arbeiter Jansen auf der Stelle. Drei andere Arbeiter, sowie eine in der Nähe beschäftigte Frau erhielten so schwere Verletzungen, daß ihre Ueberführung in das Werftlazareth erforderlich wurde. Jansen war unverheirathet, stand am Ausgang der 40er Jahre und hatte den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

— Waldheim, 28. Febr. (Einen gräßlichen Selbstmord) verübte der Maschinenführer einer Stuhlfabrik hierselbst. In der Frühstückspause setzte er durch Zulassung vollen Dampfes die Maschine in schnellsten Gang und stürzte sich dann gegen das Schwungrad, das ihm mit einem Schlage den Kopf vom Rumpfe trennte und den entseelten Körper mit furchtbarer Gewalt gegen die Wand schleuderte. Durch den ungeheuer raschen Gang der Maschinen wurde das ganze Fabrikgebäude in Erschütterung versetzt.

— (Wie man elastisch bleibt.) Eine in der Umgegend von Potsdam sehr bekannte, aus dem Mecklenburgischen stammende 78jährige Botenfrau, die täglich fünf bis sechs Stunden marschirte, wurde von dem Prediger des Dorfes, dem sie jeden Morgen um sechs Uhr seine Briefschaften überbringt, gefragt, wie es zugehe, daß sie bei ihrem hohen Alter noch so rüstig zu Fuß sei? „Ja, seihen's Herr Pastur," erwiderte die alte Frau in ihrem mecklenburgischen Platt, „dat hat all finen gauden Grund. Als ick dunn noch als blutjunge Dirn bi den Herrn Leutnant v. R. in Dienst stand, da hett de to mi seggt: Lowising, hett hei seggt, wenn Du immer hübsch gelenkig und elastisch bleiben willst, dann mußt Du alle Morgen, eh Du was Anders thust, fünfzig liefe Knixe machen. Un seihen's Herr Pastur, dat hew ick dhaun. Als Morr'ns, wenn ick upstahn bün, denn hew ick fufzig mal n' deepen Diener macht, un darum bün ick mit meine 78 noch so hell'schen flink up de Been'!" Sprach's, und lief wie eine Zwanzigjährige davon.

— (Ein fürchterliches Unglück) ereignete sich in der Eisendreherei von Fasold in Augsburg. Ein fünfzehnjähriger Lehrjunge ging auf den Abort, durch welchen die Transmission läuft. Beim Ordnen seiner Kleider scheint der Junge die Schürze aufgeworfen zu haben, die alsbald von der Transmission erfaßt wurde und den Unglücklichen mitriß. In fürchterlicher Geschwindigkeit wurde er von der Welle in dem engen Raum umhergeschleudert. Nur einen einzigen Schrei vernahm man. Als man herbeistürzend, das Schreckliche gewahr geworden war und das Werk abgestellt hatte, mußte man den durch zahllose Knochenbrüche zerschmetterten Körper von der Welle förmlich abwickeln und aus dem Knäuel der Kleiderfetzen herausschneiden.

— Luzern. (Ueber ein doppeltes Unglück im Gotthard-Tunnel) berichtet der Berner „Bund": Am Donnerstag Nachmittag fiel ein Eisenbahn-Conducteur mitten im Tunnel so unglücklich vom Zuge, daß er mit dem Oberkörper gerade auf die Schienen zu liegen kam und die Räder dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpfe trennten. Als der Vorfall nach Göschenen gemeldet wurde, machte sich sofort der dortige Bahnmeister in Begleitung von zwei Bahnarbeitern mittelst Draisine auf den Weg, um den Verunglückten hervorzuholen. Die drei hatten die Leiche des Conducteurs noch nicht erreicht, da bewegte sich, kaum 100 m von ihnen entfernt, ein Zug in schnellster Gangart gegen ihre Draisine. Zu spät, um sich zu retten, war im nächsten Augenblick das noch größere Unglück geschehen. Zerschmettert lag die Draisine umher; dem Bahnmeister waren beide Beine abgefahren und seine beiden Begleiter wurden ebenfalls schwer verwundet unter dem Zuge hervorgezogen. Die Aufregung unter den Reisenden und dem Bahnpersonal war natürlich sehr groß.

— New-York, 4. März. (Eine Räuberbande) griff das Franziskanerkloster in Manilla an. Bei dem Kampfe, der sich entspann, wurden der Prior, die Pförtner und mehrere Mönche schwer verwundet, 4 Räuber wurden gefangen, die übrigen entkamen mit reicher Beute.

Locales von der Sieg und Umgegend.

—r Siegen, 26. Febr. (Armen-Unterstützungs-Verein.) Die auf heute Abend 8 Uhr vorschriftsmäßig einberufene Generalversammlung wurde um 8½ Uhr durch den Herrn Vorsitzenden eröffnet, und von demselben zunächst die vorschriftsmäßige Einladung und Beschlußfähigkeit der Versammlung constatirt. Es wurde sodann in die Tagesordnung eingegangen und dieselbe wie folgt erledigt: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Bericht des Rendanten. 3. Bericht der Revisoren. 4. Voranschlag pro 1891. Die Berichte werden zur Kenntniß der Versammlung gebracht; eine Discussion über dieselben findet nicht statt. Der Voranschlag wird bei der Hauptkasse in Einnahme und Ausgabe auf M. 3600, bei der Zweigkasse auf M. 1610 festgesetzt. 5. Wahl der Rechnungsrevisoren. Die vorjährigen Prüfer werden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. 6. Ergänzungswahl des Vorstandes. An Stelle der durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Friedr. Stauf und Aichmeister Andr. Spies werden die Herren Färbereibesitzer Carl Sarx und Aichmeister Fr. Spies einstimmig gewählt. 7. Bericht und Besprechung bezügl. der Verpflegungsstation. Die eingeführte Sonntagsverpflegung hat sich erfahrungsgemäß nicht bewährt, es wird deßhalb nach längerer Besprechung mit großer Majorität beschlossen, dieselbe im Interesse der Bürgerschaft wie der Herberge zur Heimath wieder aufzuheben und zu der alten Einrichtung zurückzukehren. Nachdem noch dem Vorstande, speciell dem Vorsitzenden, der Dank der Versammlung für die vielen Mühewaltungen im Interesse des Vereins ausgebracht war, wurde dieselbe geschlossen.

—r Siegen, 3. März. In der heutigen Vorstands-Sitzung begrüßt der Herr Vorsitzende zunächst die neu eingetretenen Vorstandsmitglieder mit dem Wunsche, daß sie recht thätige Vorstandsmitglieder werden und an den Verhandlungen recht rege Theil nehmen möchten. Hierauf werden, nachdem die Versammlung die im vorigen Monat in 4 Fällen erfolgten Nachbewilligungen in Höhe von M. 54.50 genehmigt, für den laufenden Monat M. 211.50 in 17 Fällen neu bewilligt. — Von einem Herrn sind dem Vereine durch den Vorsitzenden zehn Mark zugegangen, die dankbar entgegengenommen werden. Der Herr Vorsitzende berichtet sodann über den Durchzug der Handwerksburschen und den Verkehr auf dem Arbeiter-Nachweisungs-Büreau und bringt den Inhalt der eingelaufenen Correspondenzen zur Kenntniß der Versammlung. Im Monat Februar sind M. 137.50 für die Miethzinssparkasse bei der städtischen Sparkasse angelegt worden. Schließlich wird statt des ausgeschiedenen Vereinsboten Hrch. Wagener der Invalide Ludwig Lommel als solcher gewählt.

** Siegen, 6. März. (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins vom 26. Febr. wurde der Beschluß gefaßt: die Sonntagsunterstützung der Handwerksburschen einzustellen und die Controlle zu verschärfen. Das Referat darüber hatte Herr Grubendirector Knops, der sich folgendermaßen äußerte: Es ist mir der Auftrag ertheilt, die Debatte über Punkt 7 unsrer Tagesordnung einzuleiten, und muß ich wenige Worte über Zweck und Gründung unsrer Handwerker-Unterstützungskasse vorausschicken, bevor ich, an Hand statistischer Zahlen, Ihnen den Beweis zu erbringen suche, daß wir Aenderungen eintreten lassen müssen, wenn sie auch nicht ganz im Einklang mit den Maaßnahmen der Einrichtung in der ganzen Provinz stehen (wie solche auf Veranlassung des Herrn v. Bodelschwingh hin seit 1886 getroffen worden sind) und daß wir vielmehr auf unsre frühere längst bewährten Einrichtungen mehr zurückgreifen müssen, weil sie sich besser als die späteren Neuerungen bewährt haben. Im Jahre 1877, also zu einer Zeit, wo weder Herr v. Bodelschwingh, noch die Regierungsorgane, an die Einrichtung von Verpflegungsstationen mit Arbeitsnachweis dachten, zu einer Zeit, wo die Idee der Gründung der Arbeiter-Colonieen noch nicht existirte, wurden hierorts die einleitenden Schritte gethan, um die Umschau (d. h. das Arbeitsuchen, vornehmlich aber das Betteln) unnöthig zu machen, ja solche gänzlich zu verhindern. Naturgemäß mußte man, wenn man die Umschau nach Arbeit verhindern wollte, den Arbeitsuchenden dafür einen Arbeitsnachweis bieten, und wenn man das Betteln — oder Fechten wie der technische Ausdruck lautete — verhüten oder sogar verbieten wollte, mußte man den Mittellosen eine Verpflegung gewähren. Beides zugleich einzurichten, das war also nöthig, und der Behörde sowohl, wie den Bürgern, die Nothwendigkeit der zu treffenden Maaßnahmen ins richtige Licht zu stellen, das war damals die Aufgabe unsres Vereins. Obgleich die Last für die Bürgerschaft ganz enorm war (denn es gab Tage, wo 20, 30 und 40 Durchreisende gezählt wurden, die ihren Zehrpfennig erhoben und das Auf- und Zumachen der Thüre nicht allein täglich 20, 30, 40 Mal veranlaßten, sondern auch einen ganzen Haufen Geld wegschleppten), so war die Bürgerschaft und auch die hohe Obrigkeit damals nicht genug dafür zu erwärmen: den von unserm Verein gefaßten Plan thatkräftig zu unterstützen, und mußte der Verein vorläufig Abstand von der Einrichtung einer Verpflegungsstation mit Arbeitsnachweis nehmen. Der enorme Zulauf von fechtenden Handwerksburschen wurde jedoch immer fühlbarer und lästiger, so daß ein zweiter Versuch, eine Verpflegungsstation auf der Herberge zur Heimath zu errichten, nunmehr von allen Seiten die erforderliche Unterstützung und später auch in unsrer Provinz nicht allein, sondern im ganzen Staat, Anklang und Nachahmung fand. So stand unsre Angelegenheit Ende 1879, wo die nöthigen Vorbereitungen zur Errichtung

---

streng denkenden Anbeters einer Unwahrheit überführt wurde, denn sie wußte ganz genau, das junge Mädchen, ahnungslos über die Begegnung, würde die Thatsache ableugnen.

Zum Thee, nicht eher, kam Milly wieder zum Vorschein. Tante Franziska's scharfe Augen fixirten sie durchdringend, während sie kindlich anmuthig, mit dem lieblichsten Lächeln sagte:

„Ich bin wieder völlig hergestellt, die paar Stunden Ruhe haben mir sehr gut gethan. Eva, ich danke dir für deine Freundlichkeit und bin überzeugt, Herr von Eichhoff hat mich bei deiner Pflege nicht vermißt."

Sie sah ihn schalkhaft dabei an, aber das erwartete Kompliment blieb aus; im Gegentheil lag in seinen Augen ein ernster, forschender Blick, der seine Unruhe verrieth; Milly ahnte nichts, sie fand es höchstens etwas unhöflich, daß er ihr nur mit einer stummen Verbeugung dankte, schob es aber auf Eva's Gegenwart.

Statt dessen fragte Franziska: „Wo warst Du?"

„Ich?" Nun, in meinem Zimmer!"

„So, so," sagte die alte Jungfer, „in deinem Zimmer und hast gut geschlafen."

„Gewiß!"

„Merkwürdig, daß du zuerst Eva's, dann mein Klopfen überhört hast, du mußt allerdings einen Bärenschlaf haben."

„Mein Gott, ich hatte eingenommen, um die Kopfschmerzen los zu werden."

„Das ist etwas anderes," sagte Franziska, und um ihren Mund zuckte ein malitiöses Lächeln, „aber willst du mir nicht sagen, wie es möglich ist, daß wir dir dann auf dem Leipziger Platz ganz gesund und munter begegneten?"

Jetzt erst, erst in diesem Augenblick sah das Mädchen bestürzt, verwirrt zu Boden, indeß nur eine Secunde, in der nächsten sah sie wieder mit den zärtlichen Taubenaugen zu ihrer Tante auf und sagte:

Gut, da du es weißt, ich war wirklich fort, mein Kopf sauste mir ordentlich und ich hatte Sehnsucht nach der frischen Luft, deßhalb ging ich ganz still durch einige Straßen spazieren."

„Allein?" fragte Franziska, die rücksichtslos genug war, dies Examen in Gegenwart der andern fortzusetzen, während Eva bald roth, bald blaß wurde und sich sehnsüchtig in die stille Krankenstube zu ihrem Vater wünschte.

„Ja, allein."

„Für die Zukunft, Milly thätest du besser, dir zum Lügen, größere Geistesgegenwart anzuschaffen," sagte Franziska scharf, „und bessere Augen, du warst nicht allein!"

„Ich traf flüchtig mit meiner Freundin Erna zusammen."

„Nein, darauf spiele ich nicht an, deine Freundin Erna trägt voraussichtlich keine Ulanenuniform," rief Franziska mit funkelnden Augen.

„Aber ihr Bruder und Erna waren gerade in einen Laden gegangen, um für ihre Mama etwas zu kaufen, wie du mich gesehen hast, und übrigens, Tante, behandelst du mich wie ein unwissendes, ungezogenes Kind und" —

„Und du bist doch eine vortreffliche junge Dame," sagte die alte Jungfer spitz, während sie sich an Gerhard wandte und halblaut hinzufügte:

„Ach lieber Freund, Kinder sind Sorgen, ganz wie die Mutter, ich sage Ihnen, ganz wie die Mutter."

(Fortsetzung folgt).

unsrer Verpflegungsstation, verbunden mit Arbeitsnachweis, getroffen wurden. Es wird Ihnen noch erinnerlich sein, wie mit einem Schlage sich die Situation änderte, wie mit dem Tage der Veröffentlichung unsrer Bekanntmachung, welche in ganz Deutschland, ja sogar über die Grenzen hinaus in der Schweiz, in sämmtlichen Herbergen durch Vermittelung der Polizeiverwaltungen angeschlagen wurde, der Strom der zuziehenden Handwerksburschen sich verringerte, wie das Betteln an den Thüren ein Ende hatte und wie die Zureisenden nach dem Arbeitsnachweis und nach der Herberge zur Heimath ihren Weg zu suchen und zu finden wußten. Unsre Einrichtungen, welche im Laufe der Jahre allerdings einige unwesentliche Aenderungen erlitten, (Aenderungen, welche mehr die Höhe der Unterstützung betrafen) sind sonst im Allgemeinen, in ihrer Grundlage bis heute unberührt geblieben, und hat sich der Verein, in Uebereinstimmung mit der Herberge zur Heimath, sowie mit der Stadtverordneten Versammlung und dem Magistrat, wohlweislich dagegen gewehrt, seine gute Einrichtung aus der Hand zu geben und seine Verpflegungsstation dem allgemeinen Verbande einzuverleiben. Es dürfte zu weit führen, die Gründe hierfür nochmals zu wiederholen, da solche schon so oft öffentlich behandelt worden sind. Wir haben aber bereitwilligst diejenige Einrichtung, welche von den Kreisverpflegungsstationen eingeführt und von dem Vorstande dieser Stationen dringend und als nöthig empfohlen waren, soweit es nützlich war, getroffen, damit möglichste Einheit herrsche. Wir haben die Wanderscheinausstellung und die Sonntagsverpflegung eingeführt, auch haben wir mehr wie früher darauf gehalten, daß eine Arbeitsleistung als Gegenleistung erfolgt. Aber welche Erfahrungen haben wir damit gemacht? Sie sind nicht rühmenswerth, und nicht von großem Erfolg, d. h. nicht von solchem Erfolge begleitet, daß man sagen könnte: die Einrichtung hat sich bewährt. Im Gegentheil müssen wir behaupten, daß die Einrichtung sich durchaus nicht bewährt hat. Es läßt sich wohl schön darüber schreiben und sprechen, wie die Wanderordnung eingerichtet ist, und sollte man auch glauben, daß die Einrichtung rein ideal sei. — Es soll den Durchreisenden Arbeit nachgewiesen werden und soll ihnen auf jeder Verpflegungsstation für 1 Tag und 1 Nacht Verpflegung zu Theil werden, wogegen sie eine mehrstündige Arbeit zu leisten haben. Dann sollen die Burschen wandern bis zur nächsten Station und dort so frühzeitig eintreffen, daß sie auch dort wieder für die ihnen zu gewährende Verpflegung eine mehrstündige Arbeit leisten können. Natürlich: betteln sollen sie nirgendwo mehr, aber wo ist die Controlle? Sonntags sollen die Handwerksburschen einen Ruhetag haben und dort, wo sie sich grade befinden, verbleiben und verpflegt werden. Der gute Zweck: die Leute auch einmal in die Kirche zu bringen, ihnen Gelegenheit zum Besuche des Gottesdienstes zu geben, wird dadurch doch nicht erreicht, im Gegentheil liegen die Burschen auf der faulen Haut, suchen Bettelpfennige und dafür wieder Schnaps zu erlangen und belästigen nicht nur das Publikum, sondern Polizei und zu guter letzt, aber am allerschlimmsten, den Herbergsvater. (Schluß folgt.)

Siegen, 6. März. (Der Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe) hielt gestern seine erste Jahresversammlung ab. Sie war von 24 Mitgliedern besucht und verlief programmmäßig, unter anregenden Vorträgen. Wegen der demnächst eintretenden gesetzlichen Sonntagsruhe beschloß man, wiederum eine Versammlung **aller** Siegener Geschäftsleute einzuberufen und über die von den Behörden festzusetzenden Geschäftsstunden an Sonn- und Feiertagen zu berathen, sobald das Gesetz die dritte Lesung hinter sich haben wird. Der Vorstand wurde zum Theil wiedergewählt; an Stelle der ausgeschiedenen Herren Schiff und Buchholz treten die Herren Ferg und Ernst Reichwald.

* Siegen, 6. März. (Rettungs-Medaille.) Einem Sohn des Herrn Landraths Keil hierselbst ist für die im vorigen Jahre bei Niederschelden erfolgte Rettung eines Kindes aus der Gefahr des Ertrinkens die Silberne Rettungs-Medaille vom Kaiser verliehen worden.

* Siegen, 6. März. (Verkehrshemmung.) Während der letzten Zeit werden die Passanten, die, von der Austraße, vom Haardtchen, auch von der Sandstraße her kommend, die Eisenbahnbrücke bei der Sieghütte betreten wollen, von dem dort stationirten Weichensteller wiederum zurückgewiesen. Es ist dies ein höchst unleidlicher Zustand, dem im Interesse des öffentlichen Verkehrs doch einmal ein Ende gemacht werden sollte. Angenommen, die Privatbrücke der Herren Nicolai u. Co. würde dem Publikum in gleicher Weise verwehrt, so ist, da auch die Brücke beim Mattner'schen Werke fehlt, der Umweg und die Verlegenheit eine wirklich große. Die Verhandlungen zwischen der Stadt und der Bahnverwaltung betreffs der Bahnbrücke haben s. Z. zu keinem Resultate geführt; hoffentlich findet recht bald schon ein Entgegenkommen von beiden Seiten statt; im Publikum würde man sehr dankbar dafür sein.

* Siegen, 6. März. (Konkurssache Ed. Kreutz.) Der „Siegerländer Volksfreund" meldet: „In der Konkurssache Ed Kreutz hier können wir berichten, daß nach gethätigtem gerichtlichem Vergleich — und dieser selbst darf wohl als genehmigt betrachtet werden — Herr Kreutz sein Geschäft Mitte nächsten Monats wieder übernimmt und weiter fortführen wird.

* Siegen, 6. März. (Aus Creuzthal.) Das neue Postgebäude, von Herrn C. Kaletsch auf dessen Grundstück am Wege von der Bahn zur Staatsstraße errichtet, ist nahezu fertig gestellt und soll schon in nächster Zeit bezogen werden. Es ist ein stattliches Haus, das, ist erst die Umgebung geordnet, sich noch hübscher präsentiren wird. — In der Nähe Creuzthals, bei Hammerhaus, wurden dieser Tage, wie wir hören, eine Anzahl Hämmel oder Schafe durch einen Güterzug überfahren. Die Thiere hatten sich unter einer nicht ganz geschlossenen Barrière kurz vor dem Passiren des Zuges hindurchgedrängt. Es sollen eine 14 Stück getödtet oder schwer verletzt worden sein. Die Thiere gehörten zu der großen Heerde eines Saalhauser Schäfers, der mit derselben in diesen Tagen auch die Umgebung unserer Stadt passirte.

* Siegen, 6. März. (Auf Bahnhof Weidenau) ist eine höchst bedenkliche Einrichtung zu schauen. Bekanntlich verlegte man dort vor Jahresfrist oder länger schon die Bedürfnißanstalt von der rechten nach der linken Seite des Bahnhofs. Diese Anstalt hat die Eigenthümlichkeit, daß sie auch als Passage dient: man geht ihr entlang vom Perron aus zu dem Fahrweg hinter dem Bahnhof. Doch nun zu der bedenklichen Einrichtung! Zwischen den unter Einem Dache befindlichen Aborten für Männer und Frauen, mitten im Wege, befindet sich der Zugang zu der tiefen Cloake drunten, und dieser Zugang ist nicht etwa durch eine solid verschraubte Stein- oder Eisenplatte, sondern durch einen wackeligen Holzdeckel verwahrt, der sich leicht verschiebt und von der Hand eines schadenfrohen Menschen mit einem Griff zu entfernen ist. Die Gefahr für Kinder, auch für Erwachsene, namentlich im Dunkeln, liegt auf der Hand; eine Wiederholung eines Unglücks, wie das von Sinn aus gemeldete, wo ein junger Mann in der Latrine einen scheußlichen Tod fand, erscheint nicht ausgeschlossen. Also:

Stopf es zu, liebe, liebe Liese!
Liebe Liese, stopf es zu!

* Siegen, 6. März (Witterung.) Ein Frühlingshimmel blaut, warm scheint die Sonne hernieder, das Thermometer zeigt 8—9° R Wärme. Kein Wunder, daß nach dem voraufgegangenen Regen der Schnee fast ganz hinweggeschmolzen ist, daß nur noch einzelne Stellen an der Nordseite dies Winterzeichen tragen, kaum genug, um die berühmte Märzschnee-Seife daraus zu kochen. Die mit Winterkorn bestandenen Felder beginnen sich zu färben, grüne Spitzchen sprießen schon überall hervor; die Knospen der Kastanien glänzen im dunkelbraunen Firniß; an besonders sonnigen Stellen, wie auf dem alten Friedhof, am Obergraben u. s. w. werden bald die Blauveilchen die Köpfchen heben. Vogelgezwitscher, Drosselschlag ertönt, die Weidenkätzchen springen auf, einzelne Schmetterlinge fliegen — alles Zeichen des Frühlings, der nun bald seinen Einzug halten wird. Er soll uns hoch willkommen sein.

△ Eiserfeld, 4. März. (Pfarrer-Einführung) Unser neuer Herr Pfarrer Hubbert ist heute Morgen in der Kirche in sein Amt durch Herrn Superintentur-Verwalter Pfarrer Köhne-Netphen eingeführt worden; vergangenen Montag ist Herr Pfr. Hubbert empfangen worden am festlich geschmückten Pfarrhause (vorher in einer Kutsche abgeholt von Netphen, seinem bisherigen Wirkungskreise), wo die Schulkinder ihn mit „Lobe den Herrn" empfingen und Lehrer und Kirchenvertretung ihn mit kurzen Ansprachen begrüßten, worauf der Herr Pfarrer Gegengruß bot, allen dankte und nach einer persönlichen Begrüßung im Pfarrhause ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken im Fischbach'schen Saale stattfand. Heute Morgen, nach erfolgter Einführung durch Herrn Pfr. Köhne, hielt Herr Pfr Hubbert seine Begrüßungspredigt vor versammelter Gemeinde auf Grund des Schriftwortes 2 Kor. 4, V. 5 und 6; in herzlichen Worten, mit klarer Stimme, in deutlich zergliederter Rede führte nach dem besagten Schriftworte der Herr Pfarrer etwa aus, daß er 1) niemand anders predigen wolle als dem Herrn Jesum, 2) daß er Diener der Gemeinde sein wolle, nicht ihrer Wünsche und Meinungen, sondern als Berather, Tröster, Führer zur Erreichung des ewigen Heils, der wichtigsten Sorge jedes Christenmenschen. Nachmittags 1 Uhr fand im Fischbach'schen Saale ein Festessen statt, welches Theilnehmer aus fast allen Bevölkerungsschichten fand. Die reichlich zusammengestellte Tischkarte hatte es auch verdient sie bot nur gutes, auch der Wein war aus bewährtem Keller. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Pfr. Köhne auf unsern allgeliebten Kaiser aus, nachdem er erst unseres Heilandes in dieser ernsten Leidenszeit gedacht. Herr Gemeindevorsteher Scholl wandte sich an den Herrn Pfarrer, ihm Segen und gedeihliche Arbeit hier wünschend, worauf Herr Pfr. Hubbert selbst wiederholt dankte in kurzer Rede und betonte, daß er, wie ihm die Gemeinde, dieser auch Liebe und Vertrauen entgegenbringe. Wohl sei er gewissermaßen zurückgeschreckt vor der Aufgabe, die seiner harre, aber doch habe er das angebotene Amt als von Gott überwiesen angesehen und Freude und Zuversicht haben ihn ob der Zukunft erfüllt und beherrschen ihn noch im Vertrauen auf die Hilfe und die Kraft Gottes, sein neues Amt auszufüllen; auch dankte der Herr Pfarrer seinem väterlichen Freunde Herrn Pfarrer Köhne für die ihm bethätigte Liebe und Unterstützung im letzten Wirkungskreise. Herr Amtmann Thiele sprach über das gedeihliche Zusammenwirken des Amtmanns und des Pfarrers, hob das friedliche Zusammenleben aller Bekenntnisse hier hervor und brachte ihm Grüße sowie des ganzen Amtes. Herr Verwalter Steffe gedachte in herzlichen Worten der während der Pfarrverwaisung thätig gewesenen Herren Pfr. Kühn-Siegen und Pfarramts-Candidat Böcking-Rinsdorf, Herr Haas-Eiserfeld brachte den Gruß der Gemeinde Eiserfeld, Herr Pfarrer Vorländer-Siegen überbrachte Grüße der Muttergemeinde Eiserfelds, Siegen, sowie der dortigen Herren Geistlichen, bot dem Herrn Pfarrer einen Brudergruß und einen Bruder-Brudergruß den erschienenen drei Verwandten des Herrn Pfarrers (unter ihnen ebenfalls ein Pfarrer), als Vertreter der Familie des Festkindes; damit sollten die einzelnen Trinksprüche mit Reden ein Ende haben. Noch lange blieb jedoch die Festgesellschaft zusammen in ruhig-froher Stimmung. Möge es unserm Herrn Pfarrer vergönnt sein, das ist gewiß der Wunsch der meisten hiesigen Einwohner, recht lange in unserer Mitte zu wirken, daß, wie hervorgehoben wurde, Eiserfeld nicht mehr so bald nöthig habe, eine neue Pfarrwahl vorzunehmen. Mögen auch ihm nach jeder Seite hin, in jeder Thätigkeit, durch alle seine Worte in der Kirche und auch in der Schule, in der Familie und auf dem Friedhofe, überall durch Gottes Gnade und Hilfe Friede, Glück und Freude erblühen!

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Febr. 21. Emilie Amalie Emmi, T. d. Commis Christian Wagner h, ev.
„ 27. Adam, S. d. Hülfebremsers Adam Rink hier, ev.
„ 25. Hrch Herm, S. d. Schreinermeisters Carl Weller hier, ev.
„ 27. Maria Regina, T. d. Kesselschm. Johs. Werthenbach, Hain, kath.
„ 26. Rosa Elise, T. d. Gerbers Robert Spill, Hammerh, ev.
März 1. Paul Karl Hrch., S. d. Kaufmanns Wilh. Henseler hier, ev.
Febr. 28. Adolf Wilh., S. d. Hüttenarb. Joh. Friedr. Stein, Hain, ev.
März 1. Emilie Louise, T. d. Schlossers Carl Dickel hier, ev.
„ 3. Hrch. Wilh. Adolf, S. d. Anstreichers Friedrich Otto hier, ev.
„ 2. Adele Margarethe Louise, T. d. Locomotivheizers Johann Heinisch, Siegh., kath.
„ 1. Caroline Julie Friederike, T. d. Buchbinderm. Carl Heifer h., ev.
Febr. 28. Bernhard, S. d. Hüttenarb. Hrch. Zimmermann hier, kath.
Febr. 26. 1 S. d. Bergmanns Carl Weinbrenner, Hammerh., ev.
März 5. 1 T. d. Berginvaliden Hrch. Hofheinz hier, ev.

Verehelichte.

März 5. Schriftsetzer Carl Herm. Eulert mit Emilie Johanne Meyer h., ev.

Gestorbene.

Febr. 26. Regine, T. d. Schlossers Josef Bange hier, 9 T., kath.
„ 26. Moritz Robert Fritz, S. d. Seilermeisters Theodor Link hier, 1 J. 8 M. 5 T., ev.
„ 27. Christine Grebe, Siegh., 57 J., ev.
„ 26. Wilhelmine Henriette Hedwig, T. d. Fuhrmanns Jacob Gissel, Hammerh., 2 M. 11 T., ev.
„ 28. 1 todtgeb. T. d. Maschinenschlossers Carl Kottmann hier, ev.
März 1. Kurt Otto, S. d. Zimmermalers Carl Hennig h., 6 M. 8 T., ev.
„ 2. Ehefrau Arbeiter Anton Bamberg, Helene geb. Schardt zu Schneppenkauten, 62 J., kath.
„ 1. Ehefrau Schuhmachermeister u. Küster Wilhelm Diehl, Marie Elisabeth geb. Schmidt hier, 40 J., ev.
„ 3. Friedrich Ferdinand, S. d. Hüttenarbeiters Georg Wilhelm Herling hier, 3 J. 6 M. 12 T., ev.
„ 2. Johanna, T. d. Fuhrm. Jacob Schaumann hier, 3 M. 24 T., ev.
„ 2. Alfred Peter, S. d. Heizers Peter Mund hier, 1 M. 3 T., kath.
„ 2. Eisenbahnschmied Jacob Weber, Hammerh., 52 J., ev.
„ 3. Bertha Gernhard hier, 18 J., ev.
„ 4. Henriette Lina Marie, T. d. Kaufmanns Heinrich Stuhl hier, 1 J. 4 M. 25 T., ev.

Aufgebotene.

März 3. Musketier bei der vierten Compagnie des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr Nr. 16, Tillmann Aug. Fritz Weiß zu Köln, mit Wilhelmine Pauline Henriette Meyer zu Mauden, vorher hier.
„ 3. Fabrikant Ludw. Koch hier, mit Anna Julie Friederike Auguste Stenger zu Rödgen.
„ 3. Kaufmann Adolf Hrch. Ar hier, mit Wilhelmine Amalie Emma Jaeger zu Düsseldorf.
„ 5. Bergmann Richard Wehr zu Willingen, mit Emilie Kloes zu Homberg.

Ziehung der 1. Classe 184. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 3. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 122021.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 111361.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 111361.
2 Gewinne von 300 M. auf Nr. 11527 21972.
Bei der am 3. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 8671.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 112922.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 78524 97020.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 28101 89261.
3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 19234 102876 140827.
Bei der am 4. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 79664.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 109865.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 55823.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 148474.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 86304.
3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 44964 64214 69656.
Bei der am 4. ds. beendigten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 104050.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 18879.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 64949.
2 Gewinne von 300 M. auf Nr. 31555 174157.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 5. März. Die Londoner Notirungen betrugen am 4. März: Kupfer, Chilibarren 52 L. 05 S. 0 D. bis 52 L. 10 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 12 S. 6 D.; span. 12 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 0 S.; Zink, specielle Marken 23 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 23 L. 12 S. 6 D bis 00 L. 00 S. 00 D.; Silberbarren 44 7/8 P. Zinn, Straits 90 L. 02 S. 6 D. bis 00 L. 0 S. 0 D.; 3 Mon. 90 L. 10 S. 0 D.; engl. 00 L. 00 S.

** **Siegen**, 6. März. Die Londoner Notirungen betrugen am 5. März: Kupfer, 52 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; span. 12 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D., Zink, spec. Marken 23 L. 15 S. bis 23 L. 17 S. 6 D.; gew. Marken 23 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 00 D.; Silberbarren 44 3/4 P. Zinn, Straits 90 L. 02 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 90 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; engl. 00 L. 0 S.

Breslau, 5. März. Zink fest.

** **Hamburg**, 3. März. Silberbarren M. 133,75 B., M. 133,25 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.

** **Siegen**, 5. März. Die Londoner Durchschnittsnotirungen betrugen pro Febr.: Blei, engl. L. 12,624, span. L. 12,514, Zink, gew. L. 23,600, Silberbarren P. 45,555.

** **Hamburg**, 5. März. Die Durchschnittsnotirung für Silber betrug pro Februar M. 134,32.

** **Siegen**, 6. März. Auf der morgigen Erzversteigerung kommen nur von 6 Gruben 380300 kg. Bleierze zum Verkauf. Kupfererze fehlen gänzlich.

London, 5. März. Die Silberfrage ist vor der Hand erledigt, sie wird vielleicht wieder bei der nächsten Congreß-Tagung das Licht der Welt erblicken; jedoch scheint es sicher, daß der Präsident Harrison gegen die unbeschränkte Freiwägung sein Veto einlegen wird. Silber ist deswegen billiger und gedrückt

Nur noch kurze Zeit!

Wegen Verlegung unseres Geschäftes nach **Kölnerstraße:**

Ausverkauf sämmtlicher Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bahnhofstr. 950. Geschwister Siebel. Bahnhofstr. 950.

Burkin-Anzüge nach Maaß

empfiehlt **H. Rübsamen, Löhrstraße.**

Mein Samenlager

in nur bester Qualität, wie bekannt, ist wieder aufs reichhaltigste bestellt.

Achtungsvoll

Heinrich Gail, Siegen,

Hinterstraße 116.

Modes!

Hüte und **Hauben** jeder Art werden **angefertigt, garnirt** und **aufgearbeitet.**

Material, alt oder neu, kann dazu gegeben werden.

Frau Wilh. Paetz, Modistin.

Marburgerthor 760.

4½ Pfd. Schweineblumen

zu M. 3.00,

hiesig. Schmalz, Wurstfett, Speck, und Schinken

zu den billigsten Tagespreisen.

Versandt in Postpacketen und Bahnsendungen bei

Carl Weber, Löhrstraße.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Anthracitkohlen (Langenbrahm), **Braunkohlen, Braunkohlenbriketts** (Marke R)

empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in **Altona** bei **Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für **60** ₰ das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte 1 M. 25 ₰
prima Halbdaunen nur **1 M. 60** ₰
prima Ganzdaunen nur **2 M. 50** ₰

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)

prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt

einschläfig 20 und 30 Mk.
Zweischläfig 30 und 40 Mk.

Kölner Dombau-Lotterie.

Die **Gewinnliste** ist für 10 Pfg. zu haben bei **M. Lück.**

Für Confirmanden!

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**

Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Balltücher in allen Farben, Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. **Tricot-Taillen** in nur reiner Wolle

Taillengarnituren in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen, Röcke und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Längen** u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern alle modernen Farben. **Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c.

Damen- und Kinderschürzen, Schürzen, Siamosen u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster Perlmutterknöpfe, Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche **Futterstoffe** und **Zubehör** für Schneider und Schneiderinnen.

Tapeten,

Wachstuche und Rouleauxstangen

empfiehlt **J. Rübenkönig,** Markt 347.

Stettiner Pferde-Lotterie,

Ziehung am 12. Mai.

Loose à 1 M. sind zu haben bei **Louis Schmidt.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Rothe und weiße Disconto-Nota

bei **C. Buchholz.**

Zwei möblirte Zimmer

in angenehmer, freier Lage, nahe der Höheren Töchterschule, per **sofort** und **billig** zu vermiethen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stearinkerzen,

6 und 8 Stück per Pack, à 1 Pfund Vollgewicht 50 Pfg. bei

M. Lück.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in den Monaten April, Mai und Juni dieses Jahres für das städtische Hospital, die Stadtarmen und das Anna-Helenen-Stift erforderlichen Brodes, für letzteres halbgebeutelt Brod, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum **23. ds. Mts.** mit der Aufschrift: **„Brodlieferung für die Armen-Verwaltung"** versehen, hier abzugeben.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen bei dem Herrn Stadtsecretär Jung im Zimmer Nr. 7 des Rathhauses zur Einsicht auf.

Siegen, 3. März 1891.

Die Armen-Verwaltung.
Dresler.

Bitte um gefl. Zusendung der Strohhüte zum Waschen und Färben.

Firma A. Lenz,

Sandstraße.

Listen

der

Kölner Dombaulotterie

sind zu haben bei

Louis Schmidt, Friseur.

Ein großes Lager aller Arten Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Heifer I, Löhrstraße.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung

sind stets vorräthig. Das am meisten gebrauchte werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**

C. Buchholz.

Neuheiten in Regenmänteln, Kleiderstoffen, Sonnenschirmen,

von den billigsten bis zu den feinsten, sind in großer Auswahl eingetroffen.

Siegen, Markt 58. **Eberh. Wurm.**

Beste Anfertigung von Damenkleidern und -Mänteln nach Maaß.

Aerztlicher Lokalverein.

Sonntagsruhe betreffend.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Kenntniß, daß von jetzt ab ihre Sprechstunden an den **Nachmittagen** der **Sonn-** und **Feiertage** ausfallen.

Siegen, den 1. März 1891.

Sanitätsrath Dr. Hellmann. Sanitätsrath Dr. Vogel.
Dr. Bellebaum. Dr. Knebel.
Dr. Marx. Dr. Schmölder. Dr. Hellmann jun.

Privat-Vorschule in Siegen.

Das neue Schuljahr beginnt am **9. April** mit der Aufnahme der neu eintretenden Schüler.

Die Schulstunden liegen so, daß auch auswärtige Schüler bequem daran theilnehmen können.

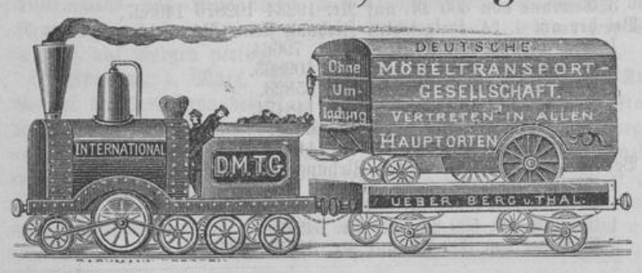
Schulgeld nach Uebereinkunft.

Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Siegen, den 3. März 1891.

Der Vorstand.
H. Klein.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung:
sofort 1 Wagen ab **Duisburg,**
1 " " **Bielefeld,**
Mitte März 1 Wagen ab **Köln,**
April 1 " " **Oenhausen,**
2 " " **Berlin.**
Suche Ladung Anfangs April nach **Berleburg.**

Confirmanden-Anzüge

in dunkelblau Kammgarn, Cheviot, und Buxkin,

nur gute Qualitäten, empfiehlt zu M. 18--30 in großer Auswahl

Siegen, Marburgerstraße.

Theob. Pfeiffer.

Soeben erschien:

„Pax vobiscum"

(Friede sei mit Euch!)

von

Henry Drummond.

Preis M. 1,00.

Ein Seitenstück zu „Das Beste in der Welt".

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Pianinos

von 450 M. an und höher,

Estey- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen, Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,

Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur Bahnhofstr.

empfiehlt alle Arten

Polster-Waaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen 2c. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstersachen, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.

Saubere Ausführung. Solide Preise.

Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

Ausverkauf.

Wegen Veränderung meines Geschäfts verkaufe ich sämmtliche noch vorräthigen

Sommer- und Winterhüte zu und unter Einkaufspreis.

Ich mache ganz besonders auf eine sehr reichhaltige Auswahl in **Strohhüten für Damen, Mädchen, Knaben** und **Kinder** aufmerksam. Wer gut und billig kaufen will, der lasse diese Gelegenheit nicht unbenutzt und komme, bevor der Vorrath ganz vergriffen, seinen Bedarf zu decken.

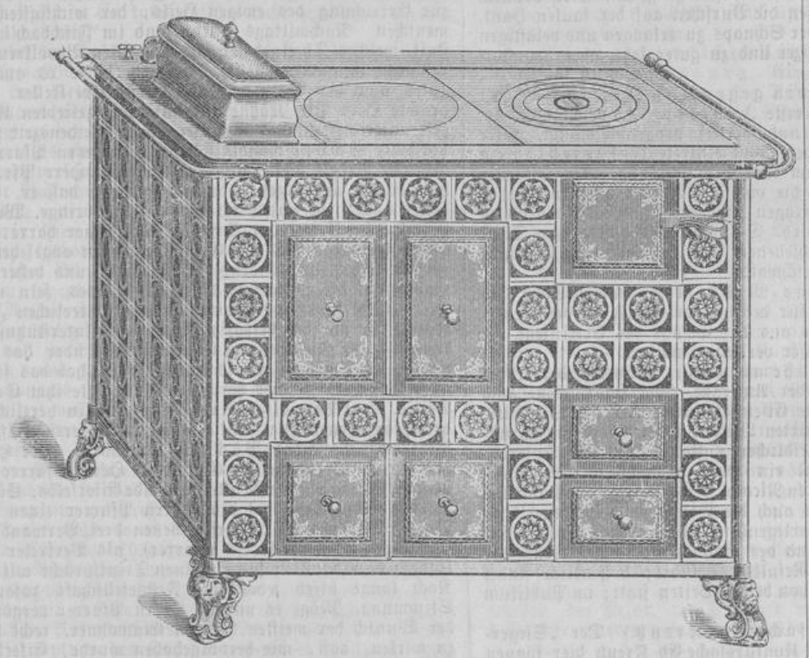
Gleichzeitig bitte um gefl. baldige Zusendung der **Wasch-** und **Façonnirhüte.**

Achtungsvoll

Frau Carl Felsch,
742 Marburgerstraße 742.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting
in Siegen

fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Siegener
Krieger-Verein.

Sonntag den 8. März cr.,
Nachmittags 5 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Abgeordneten zu dem im Mai d. J. in Dierdorf tagenden Abgeordneten-Tage des Verbandes.
2. Vereinsangelegenheiten.

Darauf:

Vortrag

über die Einrichtung des Vereins zum rothen Kreuz.

Siegen, 2. März 1891.

Der Vorstand.

Siegener Turnverein.

Samstag den 7. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal:

Vortrag:

Ein Gang über die Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen.
(II. Weißenburg und Wörth.)

Zu recht zahlreichem Besuche werden die Vereinsgenossen hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".

Sonntag den 8. d. M. findet im Vereinssaale von ½5 **Uhr** ab:

Gesellige Zusammenkunft

statt. **Der Turnrath.**

MODES!

Um recht baldige Zusendung der **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Façonniren** bittet

S. Sondermann.

Häcksel

stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

Danksagung.

Hiermit sage ich Allen, welche beim Tode meines geliebten Mannes mir in so liebevoller Weise ihre Theilnahme bewiesen haben, meinen herzlichen Dank.

Eiserfeld, 5. März 1891.

Emilie Neef,
geb. Neuhaus.

Herzlichen Dank

für alle die Liebe und große Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust.

Familie Diehl.

Ev. Frauenverein.

Montag den 9. März, Nachmittags 3 Uhr, wird in der Kleinkinderschule am Hain die jährliche

General-Versammlung

stattfinden und werden die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen, derselben beizuwohnen.

Siegen, den 3. März 1891.

Der Vorstand.

Kranken-Hilfs-Verein.

Sonntag den 8. März cr., Nachmittags 1 Uhr, findet in der evang. Knabenschule die ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Ergänzungswahlen der Verordneten.

Siegen, 3. März 1891.

Der Vorstand.

Junge fette Gänse

0,65 Mk. per Pfd.

Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.-- " " "
" Halbdaunen 2,50 " " "
Extra la Halbdaunen 3,— " " "
la Daunen 3,50 " " "

versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.

Proben versende franco!

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à M. 9,50
Süßrahmbutter à M. 10,50
Kokosnußbutter à M. 6,50

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

Prima ger. westf. Schinken per Pfd. M. 1,05.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.



Kaisergarten.

Sonntag den 8. März,
von Nachm. 4 Uhr bis 10 Uhr:

Grosses Concert

der ganzen

Siegener Kapelle.

Eintritt à Person 30 Pfg.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, feinstes **Bockbier** im Anstich. Es ladet ergebenst ein.

H. Nies.



Hainer Brauhaus.

Sonntag den 8. März:

KONZERT

der

Krämer'schen Kapelle.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree 20 Pfg.



Die Gewerkschaft der Grube Brücke bei Müsen läßt am **Dienstag den 10. März cr., Vormittags 10 Uhr** anfangend, auf ihrer Halde:

verschiedene Haus- und Küchengeräthe, darunter eine Anzahl Oefen, Kochmaschinen, Wasserkessel, Tische, Stühle, Bänke, Wandschränke (Spinde), 1 Schreibpult, 1 Wanduhr 2c.; ferner ca. 50 eiserne Bettstellen, Matratzen und wollene Decken meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Hieran anschließend am selben Tage die daselbst befindlichen Gebäude, als ein größeres Menagengebäude, 2½-stöckig, ca. 33 Meter lang, 2 Eisensteinwäschen mit überliegenden Wohnräumen, Scheidhaus, Schmiede, Schreinerwerkstatt, Erzschuppen und Stallgebäude auf den Abbruch gegen kürzeren Zahlungsausstand verkaufen.

Meiswinkel,
Auktions-Kommissar.

Mein an der Thiergartenstraße vor drei Jahren neu erbautes **Wohnhaus,** bestehend aus zwei Etagen, wovon die untere 5 und die zweite 6 Räume enthält nebst drei Dachzimmern, wird am 1. April pachtlos; dasselbe kann sowohl ganz wie auch eine Etage gepachtet werden, auf Wunsch auch Garten.

H. Link, Bahnhofstraße.

□ z. d. 3 e. B.
Samstag 7./3. A. 8 J. III. Z.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.

Samstag 7. März 1891.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Morgens 9 Uhr: Pfr. Kühn.

Sonntag den 8. März 1891.
Laetare.
8 Uhr Morg.: Pfr. Kühn.
9½ " " " Achenbach.
Hl. Abendmahl.
2 " Nachm.: " Winterhager.
Collekte für die dürftigen Gemeinden der Provinz

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4.55 früh, 8.5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8,42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A, **Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt** 4.55 früh, 8.5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7.45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9.47 M., 1.24, 3,13 N., 6.02, 8,16, 10,15 A., 1,09 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1.24 3,13 N., 6.02, 10,15 A., 1,09 Nachts.
Gießen 9.47 M. 1,24, 3,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9,12 M. 12,50, 2,40, 5.28 N. 7.40, 9,35 A., 12.31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,07, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2.50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 2.45 Nachm., 7.40, 9,35 A.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M., 1.15 6.20 Nachm., 8.45 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8.55 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10 0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N., 6 07, 8 22. 10,30 A.
Krombach 5.43 10,00 M., 3,16 N., 6 07, 10 30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6 07, 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,43, (5,59 von Altenhundem aba.), 8 51, 11,30 M., 1,15, 1,46, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7,17, 8,26, 11,10 M., 12,55, 1,21 3,20, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11 26 A.

Von Finnentrop nach Olpe:
10,07, 12,28, 7,49, 10,18.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte), 6,54 (do.), 11,10 (do.), 1,43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9,05, 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück), 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11,50, 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**
5,13, 9,27, 12 00, 4,10, 8,30.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.